

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altzanneberg, Arkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Lindbach, Losen, Rohorn, Müllig-Roßsch, Runzig, Neufirchen, Neuzanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Btg. pro viergespaltene Spaltenzeile.

Direkt und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion: Martin Berger, Wilsdruff.

No 109.

Dienstag, den 15. September 1903.

62. Jahrg.

Herr **Bezirksarzt Haubold** ist infolge Erkrankung bis auf weiteres beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist Herr **Bezirksarzt Dr. Göhre** in **Großenhain** beauftragt.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 11. September 1903.

S. B.:
4034 A. **Dr. Geerkloß**, Reg.-Aff. **St.**

Herr **appr. Tierarzt Bruno Petermann** aus Weichenberg ist heute verpflichtet worden, während der Krankheit des **Kgl. Bezirksarztes Haubold** in Meißen

- 1.) die **Untersuchungen des Gändeviehes** vorzunehmen und die vorgeschriebenen **Behandlungen** auszuführen und
- 2.) die **wissenschaftliche Fleischschau** im hiesigen Verwaltungsbezirke in denjenigen Fällen auszuführen, in welchen er in Vertretung der **Privat-Praxis** des Erkrankten handelt.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 8. September 1903.

S. B.:
Dr. Geerkloß, Reg.-Aff. **St.**

Bekanntmachung.

Nachdem die **Königliche Amtshauptmannschaft zu Meißen** genehmigt hat, daß die **Geschäftszeit im Handelsgewerbe innerhalb der Stadt** an den beiden Sonntagen, den 20. und 27. dieses Monats, bis **abends 8 Uhr** und des **Handelsbetriebs auf dem Festplatze** für Sonntag, den 20., Montag, den 21. und Sonntag,

den 27. dieses Monats bis **abends 10 Uhr** ausgedehnt werde, so wird solches auch durch bekannt gemacht. Auf das **Barbieregewerbe** bezieht sich diese Ausdehnung nicht. Wilsdruff, am 14. September 1903

Der Bürgermeister.
Kahlenberger. **Jgr.**

687. II.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **15. bis 29. dieses Monats** ist der **5. Termin städtische Anlagen** an die **Stadtskassen** zu entrichten.

Nach Ablauf der geordneten Zahlungsfrist erfolgt gegen Säumige die **Einleitung des Mahn-** eventuell **Zwangsvollstreckungsverfahrens.** Wilsdruff, am 11. September 1903.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Die **Tischlerarbeiten** beim hiesigen **Pfarrhausneubau** sollen vergeben werden. Interessenten wollen sich die **Planblätter** dazu bei Herrn **Stadtrat Dinndorf** hier selbst abholen und dieselben ausgefüllt bis zum **19. September d. J.** bei demselben niederlegen. Wer bis zum **26. September** keine **Nachricht** erhält, hat sein Angebot als **abschlägig** beschieden anzusehen. Die **Auswahl** unter den **Bewerbern** bleibt vorbehalten.

Der Kirchenvorstand der Parodie Wilsdruff.
Pastor Wolke, Vorsitz.

Politische Rundschau.

Die so interessant verlaufenen diesjährigen **Kaisermandöver** in der Provinz Sachsen sind nach fünfzigtägiger Dauer am **Vormittag des 11. zu Ende** gegangen. Ihren **Besatz** bildete ein im Gelände südlich von **Raumburg** ausgeführter **gemeinsamer Angriff** des 4., 11. und 12. Korps unter **persönlicher Leitung** des Kaisers gegen das die **feindliche Armee** markierende 19. Korps. Die sich anschließende **längere Kritik** des Kaisers im Kreise der höheren **Truppenkommandeure** endete mit einem dreifachen **Hurra**, welches der Kaiser auf den ebenfalls anwesenden **König von Sachsen** ausdrückte, daran erinnernd, wie **König Georg** einer der letzten noch lebenden **Führer** aus dem großen **Kriege von 1870/71** sei. Der Kaiser verabschiedete sich dann **herzlich** vom **König Georg** und **kehrte** **Dresden** nach **Wilmshausen** zurück, während sich **legierter** über **Dresden** nach **Wilmshausen** zurückbegab; auch die übrigen **Führer** reisten aus dem **Mandovergelände** ab. Vom **Nachmittag** des 11. September ab bis in die **späten Abendstunden** fand **schließlich** der **Heimtransport** der **Truppen** von **verschiedenen Bahnhöfen** des **Mandovergebietes** aus statt. — Am **genannten Tage** **abends 8 Uhr** traf die **Kaiserin** aus **Berlin** **abermals** in **Merseburg** ein.

Anlässlich der nun **beendigten Kaisermandöver** hat der Kaiser dem **kommandierenden General** des 4. Armeekorps von **Benedendorf** und von **Hindenburg**, den **roten Adlerorden** erster Klasse mit **Eichenlaub** und **Schwertern** verliehen. Ferner wurden aus **gleichem Anlaß** der **Chef** des **großen Generalstabs**, **Graf Schlieffen**, und der **kommandierende General** des 11. Korps, von **Wittich**, zu **Generalobersten** ernannt.

Die **preussische Regierung** hat dem **Bundesrat** bekanntlich eine **Novelle** zur **Gewerbeordnung** vorgelegt, welche eine **Reihe** mehr oder weniger **scharfer Maßnahmen** zur **Bekämpfung** des **Alkoholismus** auf **Grund** der **Beschlüsse** des **preussischen Landtages** zu den **Anträgen** **Douglas** enthält. In **Gast- und Schankwirtschaftskreisen** erblickt man jedoch in den **betreffenden Bestimmungen** eine **empfindliche Schädigung** berechtigter **Interessen** des **Gastwirts**gewerbe, **Deutschlands** nach **Berlin** einberufen werden, um **Stellung** gegen die **gedachte Novelle** zur **Gewerbeordnung** zu nehmen.

Die am 11. September vollzogene **Stichwahl** im **Weichstagswahlkreise Dessau-Zerbst** hat mit dem **Siege** des **Kandidaten** der **freisinnigen Vereinigung**, **geendet**, indem ersterer mit **ca. 900 Stimmen** Mehrheit zum **Abgeordneten** gewählt wurde. Es ist der **freisinnigen Vereinigung** demnach **gelungen**, das **Reichstagsmandat** für

Dessau-Zerbst gegen den **Ansturm** der **Sozialdemokratie** zu **behaupten**, was vom **bürgerlichen Standpunkt** aus **gewiß** nur mit **Genugtuung** begrüßt werden kann.

General der **Infanterie** v. **Treitschke**, **kommandierender General** des 19. Armeekorps, wurde à la suite des **sächsischen Schützenregiments** Nr. 108 gestellt; v. **Orieger**, **Flügeladjutant** des **Königs** **Georg**, und **Kinder**, **Kommandeur** der 2. **Kavallerie-Brigade** Nr. 24 sind — ersterer unter **gleichzeitiger Ernennung** zum **General** à la suite des **Königs** — zu **Generalmajoren** befördert worden.

An der **angekündigten Reform** des **Militärpensionswesens** wird, **Berliner Blättern** zufolge, an den **zuständigen amtlichen Stellen** eifrig gearbeitet, so daß der **betreffende Gesetzesentwurf** dem **Reichstage** voraussichtlich **baldestig** wird zugehen können.

Zu den **letzten Tagen** waren mehrere **größere Vereinigungen** an **verschiedenen Punkten** **Deutschlands** **versammelt**. So tagte in **Köln** der **deutsche Arbeitstag**, in **München** der **deutsche Handwerks- und Gewerbearbeiterstag**, in **Mannheim** der **Binnenschiffahrtkongress**, in **Strasbourg** der **deutsche Anwaltsstag**, in **Blauen** der **Albdeutsche Verband** u. s. w.

In **Wien** bereitet man einen **festlichen Empfang** des **baselhaft** am 18. des Monats zum **Besuche** des **Kaisers** **Franz Joseph** **eintreffenden deutschen Kaisers** vor. Vor dem **Südbahnhof** sowie vor der **Karlkirche** werden **größere Ausschmückungen** ins **Berl** gesetzt, der **ganze Weg** vom **Südbahnhof** bis zur **Hofburg** soll durch **Flaggenmaste** **eingefaßt** werden. — Bei den **Mandövern** in der **Gegend** von **Gros-Beskerel** (**Südungarn**) sind, **Bester Privatmeldungen** zufolge, **11 Soldaten** am **Dixschlag** **gestorben**.

Die **Stortingneuwahlen** in **Norwegen** sind **vergangene Woche** zum **definitiven Abschluß** gelangt. Sie **bedeuten** in **ihrem Gesamtergebnis** eine **Niederlage** der **bisherigen radikalen Regierungspartei** in **Norwegen**, denn dieselbe ist durch die **Wahlen** der **Wahrheit** im **Parlamente** **verlufst** gegangen. Im **neuen Storting** zählt die **Rechtenpartei** **zusammen** mit der **Moderatenpartei** **63 Mitglieder**, während die **Linke** **einschließlich** der **Sozialisten** nur **50 Mann** stark ist.

Frankreich **beabsichtigt**, ein **Geschwader** in die **türkischen Gewässer** zu **entsenden**, angeblich zum **Schutze** der **französischen Staatsangehörigen** in **Mazedonien**. Das **Geschwader** wird aus **vier Kriegsschiffen** **bestehen** und vom **Admiral Jaurès-Guiderry** **befehligt** sein. Die **etwaige politische Bedeutung** dieser **angekündigten französischen Flottenaktion** im **europäischen Orient** wird sich ja **wohl bald zeigen**. — Die **verdächtigen Krankheitsfälle** in **Marseille** sind nun **doch** als **Pestfälle** **festgestellt** worden. Große

Mengen Pestferum wurden vom **Institut Pasteur** nach **Marseille** **gesendet**.

Ueber den **schweren Kampf** einer **französischen Truppenabteilung** mit einer **starken Schar Marokkaner** in der **Nähe** von **El Mungar** im **südwestlichen Algerien** werden **weitere Einzelheiten** **bekannt**. So **meldet** das **Journal de Paris** aus **Sidi-Bel-Abbès**, daß der **französische Proviantzug** in **drei Kolonnen** **marschiert** sei, deren **mittlere überrascht** wurde. **Waffen** und **Munition**, sowie **450 mit Lebensmitteln** und **55 mit Munition** **beladene Kamelle** wurden **geraubt**. **Mehrere Soldaten** der **Fremdenlegion**, welche **fielen**, wurden von **Marokkanern verstümmelt**. **Baut** einer **Meldung** aus **Am Sefra** werden die **Frauen** und **Kaufleute**, welche **sich** mit **dem** bei **El Mungar** **überfallenen Convoi** nach **Taghit** **begeben** wollten, **vermigt**.

Der **Konflikt** zwischen **Nordamerika** und **England** wegen **Besetzung** einer **Reihe** von **Inseln** **nördlich** von **Borneo**, auf welche **England Anspruch** **erhebt**, durch **amerikanische Marinetruppen**, **befindet** sich **augenblicklich** im **diplomatischen Stadium**. Infolge des **Protestes** der **englischen Regierung** gegen die **Besetzung** der **betreffenden Gilande** durch die **Union**, **ordnete** das **amerikanische Staatsdepartement** des **Außen** eine **Untersuchung** der **Angelegenheit** an. Die **Nachricht** von einem **bedeutenden Gegenbesuche** eines **englischen Geschwaders** in den **amerikanischen Gewässern** wird **seitens** der **Londoner Admiralität** **dementiert**.

Im **serbischen Offizierskorps** **gährt** es **weiter**; auch unter den **Offizieren** der **Garnison** **Kruschewac** wurde ein **Komplot** **entdeckt**. — Der **Chef** der **Prezabteilung** im **serbischen Ministerium** des **Außen**, **Petrovitch**, **flüchtete** nach **Semlin**, weil er **Drohbriefe** **erhalten** hatte!

Der **Bandenkrieg** in **Mazedonien** **dauert** **fort**, ohne **endlich** eine **entscheidende Wendung** zu **nehmen**. Die **offiziellen Berichte** aus **Konstantinopel** **wissen** **zwar** **fortgesetzt** von **schweren Verlusten** der **Rebellenbanden** und **ihrer** **erfolgreichen Verfolgung** **seitens** der **türkischen Truppen** zu **welchen**, **offenbar** **sind** **aber** **diese Darstellungen** zu **optimistisch** **gehalten**. **Jedenfalls** **bedienen** **sich** **die mazedonischen Rebellen** **immer wieder** **des Dynamitis** zur **Förderung** **ihrer Zwecke**. Bei der **Eisenbahnstation** **Sumulbjena** in **Bilajet** **Adrianopel** **explodierten** **zwei Dynamitbomben**, wodurch die **Schienen** in **erheblicher Länge** **aufgerissen** **wurden**. **Personen** **sind** **jedoch** **nicht** **umgekommen**. **Ferner** **sprengte** **im Dorfe** **Kahn** **im Bilajet Saloniki** **eine 45 Mann** **starke Bande** **6 Häuser** **mit Dynamit** **in die Luft**, **ermordete** **den Ortsvorsteher** **und verwundete** **die griechischen Gendarme**. — **Bedenklich** **ist** **die Disziplinlosigkeit** **der Paschibozuz** **und albanesischen Bedits**, **unter** **welchen** **namentlich** **die lokale griechische Bevölkerung** **in Mazedonien** **zu** **leiden** **hat**.

Die Pforte wies daher neuerdings die Militär- und Zivilbehörden an, streng gegen die Ausschreitungen der genannten Truppen vorzugehen. — Was die Lage in Beirut anbelangt, so ist dieselbe nach Konsulardepeſchen wieder Ruhe eingekehrt. Wegen der vorgekommenen Ausschreitungen gegen die griechische Bevölkerung bei den Unruhen in Beirut erhob die griechische Geſandtschaft Vorſtellungen in Konſtantinopel bei der Pforte. — Laut in Athen eingegangenen Meldungen iſt in Mazedonien die ganze Ernte vernichtet; es droht eine allgemeine Hungersnot.

Kurze Chronik.

In Bahloto in Galizien kam es auf ein Gerücht hin, es ſei eine Frau in einem Judenhauſe ermordet, zu ſchweren Ausschreitungen. Mehrere Perſonen ſind erſchlagen, eine große Zahl leicht verletzt.

Der Bankier Maximilian Goldſchmidt in Frankfurt am Main iſt nach dem deutſchen Reichsanzeiger unter dem Namen von Goldſchmidt-Rothſchild geädelt worden. Er iſt ſeit 1878 verheiratet mit Minna Freiin von Rothſchild, der zweiten Tochter des 1901 verſtorbenen Chefs des Frankfurter Bankhauſes Rothſchild, Wilhelm Freiherr von Rothſchild, der keine männlichen Erben hinterlaſſen hat.

Die Silberdiebe verhaftet. Hannover, 12. Sept. Die Diebſtahl, die in der Nacht zum Sonntag im Offizierkaſino des Königs-Mann-Regiments den großen Silberdiebſtahl ausführten, wurden verhaftet und haben nach dreitägigem Verhör die Tat eingestanden. Die Polizei hat ermittelt, daß ein als Diebſtahl bekannter Arbeiter Biſterfeld von 1893 bis 1896 beim Königs-Mann-Regiment gedient hatte und im Jahre 1896 als Ordnungszug zum Offizierkaſino kommandiert war. Mit Hilfe der Photographien des Verbrecheralbums ſtellte die Polizei auch die Komplizen des Genannten feſt und entwickelte nun ſofort eine emſige Tätigkeit. Nachdem geſtern nachmittags Biſterfeld verhaftet werden konnte, gelang es heute nachmittags zwei Kriminalbeamten, den Dachdecker Stender aus Geiſelshauſen und den Kaufmann Kurt Schneider aus Stettin feſtzunehmen. Beide Verbrecher ſetzten ſich heftig zur Wehr, wurden aber mit Hilfe des Publikums überwältigt und verhaftet. Alle drei ſind ſchwere Jungens, die bereits eine Anzahl Verbrechen auf dem Kerbholz haben. Ein Teil der geſtohlenen Wertgegenstände war in einem Koffer und einer Reifeſack als Gepäcck auf dem hieſigen Bahnhofe aufgegeben, ein anderer Teil auf dem Bahnhof in Bremen, wohin zwei der Gauner gereiſt waren, um ſpäter nach Hannover zurückzukehren. Alle drei Verbrecher wurden durch die Photographien des Verbrecheralbums aufgeſunden. Die wiedergeſundenen Silberſachen ſind zum Teil zerbrochen und verſtümelt.

Zu ſtürmiſchen Szenen iſt es in Würzburg bei der Beerdigung des Leichenwärters Reh gekommen, der ſich angeſichts der gegen ihn ſchwebenden Anklagen auf Leichenſchändung und Meineid ſelbſt das Leben genommen hat. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten und Kriminalpoliziſten marſchierte auf und ließ nur die erwachſenen Perſonen den Friedhof betreten. Um 10 Uhr erſchien der amtierende Pfarrer Hübner, eine Bewegung und lautes Murren, ſo berichtet das Würzb. Journ., ging durch die Menge. Der Pfarrer erklärte, daß er auf Grund eines erſt vor zwei Stunden erhaltenen amtlichen Zeugniſſes und getreu der leiſchlägigen kirchlichen Anordnungen erſchienen ſei, um die Leiſche kirchlich zu beerdigen. Sofort wurden laute Profeſſionen laut, und als der Sarg aufgenommen wurde, drängte die Maſſe johlend und ſchreiend nach. Mit Mühe gelang es endlich der Polizei, Platz für die Beſtattung zu ſchaffen.

In Ruſſiſch-Polen ſteht ein ſchweres Nothjahr bevor, der warme Sommer hat den Weizen total vernichtet, und die ſpärliche Roggenernte taugt wenig. Die Gerſte iſt miſerabel und Zuckerrüben nur in geringer Menge eingebracht. Die Landleute haben faſt keine Einnahmen.

Eine neue Stadtbahn über den Hain, die Berlin Nord direkt mit dem Süden verbinden ſoll, iſt geplant. Die Bahn würde ſicher rentieren, da eine ſolche Verbindung bisher fehlt und die Straßenbahn-Verbindung, die der Linden wegen einen beträchtlichen Umweg machen muß, zu umständlich iſt, aber die Hausbeſitzer werden wegen des Rumors Halloſchlagen.

In Reckartum ſoll das größte Weinfäß des dortigen Schloßkellers, das 300 Fektolter faßt, nicht mehr brauchbar ſein und ſoll verkauft werden. Es hat einen Durchmesser von 3 $\frac{1}{2}$ und eine Länge von 4 $\frac{1}{2}$ Metern.

Die Amerikaner haben ein neues Segelſchiff gebaut, welches das allergrößte der Welt darſtellen ſoll. Es iſt ein Siebenmaſter und in Brooklyn bei New-York gebaut.

Ein tapferes Mädel iſt Miß Alice Koſevelt, die Tochter des Präſidenten. Jüngſt hat ſie, wie dem Berl. Tagebl. gemeldet, an einer kriegsmäßigen Fahrt eines Unterſeebootes teilgenommen. Couragiert iſt das, wie bemerkt, aber nötig gerade nicht.

Im Dorfe Bargerſdorf bei Neubrandenburg ſchnitt eine geiſtſtränke Eigentümersfrau zweien ihrer Kinder und ſich ſelbſt mit einem Raſiermeſſer den Hals durch. Alle drei blieben tot.

Drei Touriſten abgeſtürzt. Aus Bozen wird telegraphiſch gemeldet: Drei Turiner Touriſten ſtürzten vom Rocca Bernada ab. Zwei ſind verletzt, der dritte, ein Elektrotechniker, namens Joſef Pollano, iſt tot.

25000 Kronen erſchwindelt. Auf Grund einer gefäſchten Ordre erſchwindelte am Donnerstag auf der Kreditanſtalt in Wien ein angeblicher Dr. Ernst Merian 25000 Kronen. Der Betrüger iſt etwa 36 Jahre alt, mittelgroß, hat dunkelbraunes Haar und ebensolchen Schnurrbart.

Prag, 12. September. Der Luftballon „Kranich“ der Königl. bayeriſchen Luftſchiffabteilung wurde bei Belm ohne Gondel aufgefangen. Man befürchtet, daß die Infaſſen der Gondel infolge eines Organs verunglückt ſind. Friedeberg i. Deſſen, 12. September. Bei einem Brande, der geſtern die Beſitzung des Landwirts Ulrich zerſtörte, ſind zwei Söhne Ulrichs im Alter von 4 und 7 Jahren in den Flammen umgekommen.

In Elſabethpol bei Liſis kam es zu einem großen Krauß der Armenier, welche die Liebergade der armeniſchen Kirchengüter an die Staatsbehörde, welche von Petersburg aus verfügt war, verhindern wollten. Der Aufruhr wurde derartig, daß das Militär ſcharf ſchießen mußte. Sechs Perſonen ſind tot, über zwanzig verwundet.

Kirchenvorſtandsſitzung vom 7. September 1903.

Es gelangt zur Kenntnisnahme:
1. Ein Dankſchreiben des Frauenheims in Bohrsdorf für Bewilligung einer jährlichen Gabe von 5 Mk.
2. Daß durch Vermittlung des Herrn Rechtsanwalt Guden in Deuben die Gemeinde-Diakonie eine Zuweiſung von 50 Mk. als Buße erfahren hat.

Man beſchließt:
3. Loß I der Schloſſerarbeiten am Pfarrhauſebau im Betrage von 305 Mk. Herrn Schloſſermeiſter Wiede,
Loß II der Schloſſerarbeiten am Pfarrhauſebau im Betrage von 327 Mk. Herrn Schloſſermeiſter Trepte,
Loß III der Schloſſerarbeiten am Pfarrhauſebau im Betrage von 241,50 Mk. Herrn Schloſſermeiſter Weikler, ſämtlich hier, zu übertragen.
Die Tiſcherarbeiten ſollen ausgeſchrieben werden.

Vaterländiſches.

(Mitteilungen aus dem Verſtreche ſind der Redaktion ſtets willkommen. Der Name des Verſtrechers bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Mitteilungen können nicht veröffentlicht werden.)

Wilsdruff, den 14. September 1903.

— In den Morgenstunden des vergangenen Freitag war das Barometer um nicht weniger als 13 Millimeter geſunken. Es ſtand auf „Sturm!“ und ſo ließ denn der gar ungebürdige Geſelle nicht lange auf ſich warten, ſondern legte bereits in den Vormittagsstunden mit einer großen Schaden bringenden Briſe ein, die ſich nach und nach zum Orkan verſtärkte. Das noch ſchön anhängende Obſt und namentlich die Pflaumen proſtellten nur ſo von den Bäumen unſerer Gärten und Alleen, dadurch großen Schaden den Obſtpflanzern zuſiegend. Aus allen Orten werden zahlreiche Fälle von Baumſchäden gemeldet. Auf allen mit Bäumen bepflanzten Wegen und Straßen lagen abgeriſſene Äſte und Zweige wie geſät umher. Außerdem waren ſtarke Bäume zum Spielball des Sturmes geworden, ebenſo die ſchönen Biertrücker und Blumenbeete, Bretterplanken wurden umgelegt. Leinwand-Marktücher in viele Teile zerlegt. Zahlreiche ſtarke Kirſchbäume, ja ſogar eine ca. hundertjährige Linde in Kaufach mußten ſich als Tribut dem Sturm ergeben. Weitere Nachrichten über die Schäden des Sturmes erſche man unter „Sturm- und Regentage.“

— 750000 Rebhühner gehen in Deuſchland, wie ſtatistiſch erwieſen iſt, durch Telegraphendrähte jährlich zugrunde, weil ſie in der Dunkelheit dagegen anſtiegen und ſich dabei ſo beſchädigen, daß ſie ſofort an Ort und Stelle verenden. Die Berechnung erfolgte nach der Zahl der durch die Streckenbeamten gefundenen toten Tiere.

— Der heutigen Geſamtauſage unſeres Blattes liegt ein Proſpekt der Firma W. E. Richter in L. b. b. betr. die 10. Wohlfahrtslotterie, bei.

— Zur Kriminalſtatistik in Sachſen. Träbe Ausſichten für die Zukunft entrollt die Statiſtik über die Zahl derjenigen Perſonen, die alljährlich wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Rechtsgeſetze vor dem Straf- richter ſtehen: das iſt das fortwährende Steigen der Kriminalitätsziffer während der 20 jährigen Ermittlung. Betrug der Durchschnitt des Reiches in den Jahren 1882—1891 355134 und auf 100000 ſtrafmündige Einwohner bezw. 1251. Davon wies nur das Jahr 1900 einen Rückgang auf mit 1198 gegen 1899. Das Jahr 1901 dagegen verzeichnet eine ganz erhebliche Zunahme der Straffälle 497310 (1256) gegen 469819 des Vorjahres und leiſtet ſtellt das Königreich Sachſen hierzu eine hohe Ziffer. Betrug die Zahl der Verurteilten 1900 noch 27809, ſo ging dieſe im Jahre 1901 auf 29748, das iſt ein Mehr von rund 2000. Charakteriſtiſch iſt hierbei, daß in Sachſen die Zahl der ſchweren Körperverletzungen im Gegenſatz zum Reich eine beachtenswerte Abnahme erfahren hat 2598 (gegen 2757). Die Statiſtik lehrt hier, daß Robeidsdelikte in Industriebezirken viel weniger vorkommen als in rein ländlichen Bezirken, z. B. wies die ſächſiſchen Provinzen Preußens die höchſten Ziffern in Straffällen auf, die weſtlichen induſtrireichen Provinzen die niedrigſten. Merkwürdig für Sachſen iſt die Zunahme der Verurteilungen wegen Beleidigung um 16 Proz. 3449 (2943). Eine Steigerung erfahren ferner: Gewalt und Drohungen gegen Beamte 1838 (1773), Verletzung der Eidspflicht 88 (48), Unzucht und Nottzucht 433 (399), Mord 11 (3), einfache Körperverletzung 454 (382), ſchwerer Diebſtahl 1066 (1037), Unterſchlagung 1617 (1496), Erpreſſung 53 (38), Hehlerei 464 (427), Betrug 2180 (1947). Einen Rückgang oder doch ganz unbedeutende Zunahme wies auf die Straffälle wegen Hausfriedensbruchs 1281 (1316), Arreſtbruches 67 (72), Totſchlags 7 (7), Nötigung und Bedrohung 331 (349), einfachen Diebſtahls 6511 (6510), Raubes und räuberiſcher Erpreſſung 18 (20), Fäliſchung öffentlicher uſw. Urkunden 471 (470), Sachbeſchädigung 817 (838) und Brandſtiftung 65 (69). — Unter den 497310 im Jahre 1901 im deutſchen Reich Verurteilten beſanden ſich 419592 männliche und 77718 weibliche. Davon waren 49675 im Alter von 12—18 Jahren und 209346 Vorbeſtrafte.

— Keffelsdorf. Der orkanartige Sturm des letzten Freitag nachmittags hat auch in den hieſigen und benachbarten Fluren arg gehauet. Inſonderheit ſind es die Obſtbäume, die geſchitten haben; was noch an Obſt daran hing, wurde abgeſchüttelt, namentlich ſind dies die Winterſorten und Pflaumen. Bäume, die ſchon einen „Knack“ hatten, ſind abgebrochen. Den Weſtern und Wäldern erwächſt daraus empfindlicher Schaden. Viele Stürungen hatten auch die Telephonleitungen. Beim Kammergut Sorbitz ſiel eine von den bekannt zwei an der Straße ſtehenden mächtigen Pappeln und zerſtörte dort mehr als

20 Fernſprechleitungen, auch dieſenigen nach Hamburg, Magdeburg, Chemnitz u. ſ. w. Die Wiederherſtellungsarbeiten dieſer Leitung wurde zwar von einer ſtarken Baukolonne ſofort in Angriff genommen, konnte aber erſt am Sonntag fertig geſtellt werden. Auch die ſchöne Alpenlandschaft der „Stümmel-Schänke“ in Böſſen hatte „umgeſtürzte Berge“ aufzuweiſen.

— Der ſozialdemokratiſche Parteitag in Dresden, der ſehr zahlreich beſucht iſt, iſt Sonntag Abend in Dresden mit den üblichen Begrüßungen eröffnet. Die Verhandlungen ſollen ſechs Tage dauern, für den Donnerstag iſt ein Ausflug in die ſächſiſche Schweiz in Ausſicht genommen. Die Sitzungen werden in dem Tanzlokal Erianon in der Nähe des königlichen Schloſſes abgehalten, der Saal iſt von der Gewerſchaft der Dresdner Tapezierer koſtenlos mit Guirlanden, Fahnen und Emblemen ausgepugt. Auf der Tribüne erblickt man, überragt von einer rieſigen Statue der Freiheitsgöttin, die Hüften der Parteigrößen Karl Marx, Vaſalle, Engels und Liebknecht. Es wird außerordentlich heiß hergehen, da, wie bekannt, die große Auseinanderſetzung Bebel mit ſeinen Gegnern über den Eintritt eines Sozialdemokraten in das Reichstags-Präſidium erfolgen ſoll. Hinterher wird man ſich freilich wieder vertragen. Bebel kam direkt von ſeinem zum Verkauf ſtehenden Landſitz in Rügſen nach Zürich See.

— Fünf Mitglieder der Pariſer Deputiertenkammer ſind in Dresden eingetroffen, um im Auftrag der Kammer die Deuſche Städteausſtellung zu beſichtigen.

— Dresden, 12. Sept. Der Kaiſer hat an den Rat der Stadt Dresden folgenden Handſchreiben gerichtet: „Der glänzende Empfang, der Mir in der Haupt- und Residenzſtadt des ſchönen Sachſenlandes bereitet worden iſt, hat Mich mit hoher Freude erfüllt. Es iſt daher Mein lebhafter Wunſch, allen Beteiligten für die wohlthuenden Beweiſe aufrichtiger Zuneigung Meinen herzlichſten Dank zum Ausbruch zu bringen, und bitte Ich Sie, dieſen in entſprechender Weiſe bekannt zu geben. Merſeburg, 11. Sept. 1903. Wilhelm J. R.“

— Die Bewohnerſchaft von Dresden-Alſtadt muß ſchon ſeit längerem den weithin hörbaren Uhrſchlag der Kreuzkirche vermiſſen, weil eine Umwandlung der Anſchlagweiſe vorgenommen wird. Das Anſchlagen der Zeit auf dem Kreuzturme erfolgte bisher und auch nach der Beſchaffung einer neuen Uhr nach dem Brande der ſtraße am 16. Februar 1897 durch ſogenannten Hammerzug unabhängig vom Uhrgangwerk. Es war daher eine häufige Aufſicht der Uhrzeitabwartung durch verpflichtete Türmer bei Tag und Nacht nötig, denen das Anſchlagen der Zeit nach einer genau gehenden Normaluhr oblag. Die unausbleiblichen Differenzen zwischen Uhranzeige und Zeitanſchlag führten zu dem Beſchlusse, das Uhrzeigerwerk mit dem Glockenſchlag zu verbinden und die fortwährend nötige Menſchenhand zum Hammerzug überflüſſig zu machen.

— Dresden, 12. Sept. Der Stadſekretär der Stadt Lauenſtein, Alexander Ewald Reiner, der aus den von ihm verwalteten Kaſſen, der Stadtkaſſe und der Sparkaſſe, inſgeſamt faſt 40000 Mark unterſchlagen hat, wurde heute vom Dresdner Landgericht zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverluſt verurteilt. Reiner war, als ihm der Boden in Lauenſtein zu heiß geworden, nach Amerika entflohen, in Brooklyn wurde er jedoch verhaftet und ausgeſteuert.

— Dresden, 12. September. Eine intereſſante Mitteilung macht heute das hieſige Organ der Sozialdemokraten: Die heute geſtorbene Gräfin Adele von Oriola ſei eine eifrige Sozialdemokratin geweſen. Die Verſtorbene ſei aus Idealismus und beeinflußt durch verſchiedene Nebenstände Sozialdemokratin geworden. Sie gehörte ſeit einigen Jahren dem ſozialdemokratiſchen Verein in Dresden-Alſtadt an und brachte, wie das genannte Organ weiter mitteilt, allen Vorgängen ein lebhaftes Intereſſe entgegen, wenn ſie auch in der Deffinitivität nicht mittätig ſein konnte. Sie hat auch viele materielle Opfer für die Partei und für die Armen gebracht, die ihre Sympathie in vollem Maße beſaßen. Auf dem Münchener Parteitage im vorigen Jahre war die Gräfin ein tüchtiger Gaſt. Sie hielt ſich damals zur Kur in Bad Reichenhall auf. (Die Gräfin Oriola verkehrte in den höchſten Geſellſchaftskreiſen und auch in der Hofgeſellſchaft.)

— In Deuben verſchluckte ein Mädchen beim Öffnen von Apfelsinen eine Wefpe, von der ſie im Innern des Saftes geſtochen wurde. Nur ſchnelle ärztliche Hilfe rettete das Mädchen vom Erſtickungstode.

— Leutewitz. Ein Unglücksfall, dem drei Menſchenleben zum Opfer fielen, ereignete ſich geſtern Vormittag hierſelbſt. In dem Sammelbrunnen des auf hieſiger Flur gelegenen Wafferwerks ſind der Klempermeiſter Rudolf Zeiſing, der Gemeindegemeinder Gustav Miller und deſſen Bruder, der Maurer Hermann Miller, jedenfalls in der Abſicht hinabgeſtiegen, den Schacht zu vertiefen, wozu ſie aber nicht beſtellt waren. Die Leute, die freiwillig im allgemeinen Intereſſe an die Arbeit gegangen waren, wurden jedoch durch giftige Gaſe betäubt, und leiſer iſt der Vorgang nicht rechtzeitig genug bemerkt worden, daß die Hilfe noch von Nutzen hätte ſein können. Auf Erſuchen ſchickte die Dresdner Berufsfeuerwehr einen Hilfszug, beſtehend aus einem vierſpännigen Manuſchafswagen und einem Gerätewagen, ab, mit denen ſich auch Herr Stadtrat Leutemann und Herr Branddirektor Langer an die Unglücksſtelle begaben. Sehr raſch war auch ärztliche Hilfe zur Stelle, um an den Verunglückten Wiederbelebungsvorſuche anzustellen. Die Dresdner Feuerwehr ſandte noch ein drittes Fahrzeug zur Stelle, das Sauerſtoff in Flaſchen herbeibrachte, doch blieb alle Mühe vergebens, — die Arzte konnten keine Rettung mehr bringen.

— Wegen Mißhandlung von Korrekſionären und Verſorgten ſtanden der frühere Aufſeher der Bezirksanſtalt Saalhauſen Perwitzſch, der Aufſeher Wahl und der Nachſchichtmann und früherer Aufſeher Bruch unter Anklage. Die Angeklagten haben ſich inſondere an den Korrekſionären tätlich vergriſſen. Am roheſten hat ſich dabei Perwitzſch benommen, deſſen Vater Inſpektor der Anſtalt iſt. Er hat die Leute bei ihrer Entlieferung mit Fäulnis geſchlagen, herumgeſchoben und mit Ohrfeigen traktiert. Einige Korrekſionäre ſahen Perwitzſch mit einem Schließ-

ſelb-
eine
Be-
wie
Gri-
teil-
ver-
Ba-
Mo-
iſt
del-
St-
G-
Ma-
Su-
von
le-
we-
den
wel-
U-
Ar-
we-
Se-
Di-
Se-
daſ-
leg-
ein-
vor-
300-
We-
in-
for-
Na-
Ka-
an-
ſta-
ſon-
ſei-
ſch-
vo-
ſi-
De-
ba-
wi-
wi-
er-
E-
ni-
30-
Ni-
wa-
de-
vo-
ge-
ll-

selbunde über die Köpfe. In einem Falle hat er sogar einen Rechen auf dem Rücken eines Korrektionärs zerdrückt. Weniger brutal ist Wahl vorgegangen, der jedoch ebenso wie Perwitzky die Leute quälte, indem er sie bis zur Erschöpfung knebelte und Lauffchritt machen ließ. Bruch teilte Faustschläge und Ohrfeigen aus. Der Gerichtshof verurteilte Perwitzky zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Wahl zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Bruch zu 6 Monaten Gefängnis.

— Döllsch. Wie die „Dresdner Nachr.“ melden, ist der hiesige Schutzmann Max Krause wegen Sittlichkeitsdelictes verhaftet worden.

— In der Nähe des Restaurants „Krug zum grünen Kranz“ in Neudöhlen ereignete sich gestern Abend in der 6. Stunde ein recht erheblicher Radfahrer-Unfall. Einem von Dresden kommenden, aus Chemnitz gebürtigen Motorweiradfahrer lief in der genannten Gegend ein Hund in das Rad, wodurch der Betreffende so unglücklich vom Rade geschleudert wurde, daß er erhebliche Verletzungen am Kopfe erhielt und besinnungslos fortgetragen werden mußte. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Assistenzarzt des Herrn Sanitätsrats Dr. med. Krehner, welcher einen Schädelbruch konstatiert hatte, erfolgte die Überführung des Verunglückten nach dem Dresdner Krankenhaus.

— Moritzburg. Von den Moritzburger Teichen werden in diesem Herbst der Nieder-Waldteich am 17. September, der Frauenteich am 7. und 8. Oktober, der Dippelsdorfer Teich am 21. und 22. Oktober und der Schloßteich am 4. und 5. November gefischt, vorausgesetzt, daß diese Termine nicht durch eintretende Hindernisse verlegt werden müssen.

— Coswig. Hilferufe und Geschrei ertönten in einem Coupé des Zuges Nr. 1561 während der Fahrt von hier nach Dresden. Fahrgäste vermuteten einen Nord, zogen an der Notbremse und brachten den Zug zum Halten. Von einer heimgekehrten Gesellschaft war jedoch ein Mann in Krämpfe gefallen. Er erholte sich schnell und der Zug konnte nach kurzem Halten wieder weiterfahren.

— Nies. Im Paradenlager Zethahn ist in der Nacht nach der Kaiserparade aus dem Offizierkasino eine Kassetten mit 2400 Mark gestohlen worden.

— Schönheide. Der Gasthofbesitzer Emil Wappler aus Schnarrtanne war am Mittwoch Abend auf den Anstand gegangen, lehnte aber nicht zurück. Anfangs vermuteten die Angehörigen, daß er in Bernesgrün geblieben sei; da er aber dort nicht angetroffen wurde, so machten sich seine Verwandten auf die Suche. Am Donnerstag Vormittag wurde er auf Bernesgrüner Flur am Fuße des Kuhberges erschossen aufgefunden. Wappler ist von fremder Hand getödtet worden. Hoffentlich bringt die Untersuchung bald Licht in die Angelegenheit. Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß Selbstmord ausgeschlossen ist. Es wird angenommen, daß Herr Wappler von Wildbienen erschossen worden ist. Hand, Brust und Beine weisen Schußwunden auf. Das Gewehr wird vermißt; am Tatorte ist ein Beil gefunden worden, welches dem Getödteten nicht gehört. Der Verlesene war allgemein beliebt. Zur Untersuchung des Verfalls ist Herr Staatsanwalt Nebentrost aus Plauen am Tatorte erschienen.

— Jittau. Im benachbarten Grottau (Böhmen) wurde am Mittwoch Abend der am 1. Juli 1881 in Braunschweig geborene und zuletzt in Dresden wohnhafte Alexander Krum verhaftet, der sich in Jittau einen Revolver gekauft und damit in zwei Lokalen Schüsse abgegeben hatte. Bei seiner Verhaftung stellte sich Krum wahnwitzig, weigerte sich mitzugehen und rief: „Was wollt ihr,

ich habe meine Mutter ermordet!“ Krum hat die China-Expedition mitgemacht und bezieht eine monatliche Invaliden-Pension von 60 Mk. Er soll zeitweise an Irrenkliniken leiden.

— Der Rat der Stadt Chemnitz hat beschlossen, den Pachtvertrag für das städtische Elektrizitätswerk der bisherigen Pächterin, der Firma Siemens & Halske in Berlin, zu kündigen, und den Betrieb des Werkes in eigene Regie zu nehmen. Die Kündigung erfolgt am 30. September für den 1. Juli kommenden Jahres.

— Einen kostbaren goldenen Ring hat König Georg dem 7jährigen Sohn des Regierungsrates Meusel in Zwidau geschenkt. Der Knabe hatte gelegentlich des Besuches des Königs in Zwidau diesen beim Besuch im Regierungsgebäude der Kreisauptmannschaft durch einen Gedächtnisvortrag überrascht.

Die Sturm- und Regentage,

die in der letzten Woche so viel Unheil angerichtet haben, sind ja nun vorüber, aber der Umfang des Schadens, den das Wetter angerichtet, läßt sich in seiner betrübenden Größe erst jetzt erkennen. West- und Süddeutschland sind am schlimmsten fortgekommen, aber auch im Norden tobte der Sturm, arg. Im Giesgebiet herrschen große Ueberschwemmungen. Das Weichtal bildet einen See, mehrere Ortschaften stehen ganz unter Wasser, die Einwohner flüchteten. Die Grummeterne ist meist vernichtet. Viele Fernspreckleitungen sind zerstört, zahlreiche Unglücksfälle durch das Herabstürzen von Dachsteinen und Baumstämmen vorgekommen. An der französischen und englischen Küste sind eine ganze Zahl von Fischerfahrzeugen gesunken. Nachrichten über bis zur Stunde vorliegende Einzelheiten der Sturmtage besagen folgendes:

Plauen. Infolge des heftigen Sturmes sind gestern Abend kurz vor Feierabend zwei Zimmerleute, namens Schmidt und Bessel, vier Stockwerke hoch von einem Neubau abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Dresden, 11. Sept. Der große Fesselballon der Deutschen Städte-Ausstellung ist heute nachmittags ein Opfer des hier wütenden starken Sturmes geworden. Der Ballon sollte befestigt werden, wurde aber so furchtbar von dem orkanartigen Winde hin- und hergeworfen, daß er plötzlich mit lautem Knalle zerbarst.

Dresden, 12. Sept. Das Dampfschiff „Methen“, welches gestern 2,15 Uhr von Bellevue abzufahren hatte, drehte, um auch am Steuer zu laden, als eine Frau, welche bereits auf der Landungsbrücke war und warten mußte, um einzusteigen zu können, vom Sturme in die Elbe geworfen wurde. Mit Geistesgegenwart faßte sie jedoch ein ihr zugeworfenes Seil und der schnellen Hilfe von Passagieren und Mannschaften des Schiffes war es zu danken, daß die Frau vom Ertrinken gerettet wurde.

In Bühlau wurde der 14 Jahre alte Sohn des Schuhmachers H., der im Waldparke auf einen Baum geklettert war, von dem Sturme herabgeschleudert. Der Knabe erlitt einen Arm- und Beinenbruch.

Nürnberg, 12. Sept. Bei dem gestrigen Sturm, der in Obhgärten und Waldungen vielen Schaden verursacht hat, wurden in Roethenbach bei Lauf die Frau eines Fabrikarbeiters und in der Nähe von Kollenzel bei Bayreuth ein Gemeinbediener durch herabfallende Äste erschlagen. In der Bamberger Gegend wurden in den Obhgärten ungehäure Verwüstungen angerichtet. — Köln, 12. Sept. Aus verschiedenen Teilen der Rheinprovinz laufen Meldungen über Schäden ein, die heute Stürme dort anrichteten. In Aachen hat ein mehrere Stunden anhaltender, orkanartiger Sturm größere Verheerungen

angerichtet. Dort sowie auch in Köln sind durch herabgeschleuderte Dachfenster und Ziegel mehrere Personen zum Teil schwer verletzt worden. In Köln ist der elektrische Straßenbahnverkehr durch das Herabfallen von Bäumen auf die Drähte der Oberleitung teilweise unterbrochen worden. — Kassel, 11. Sept. Der heute Morgen hier herrschende Sturm legte auf der neuen Eisenbahnlinie Kassel-Naumburg einen Wagen in Bewegung. Dieser überfuhr und zermalmete einen italienischen Arbeiter.

Nach Meldungen aus Köln wurde in der Nähe von Neusen ein 7jähriger Knabe von einem stürzenden Baume erschlagen. Bei Daun legte der Sturm vom Münsterum 3 Personen herunter, die erst nach längerer Zeit schwer verletzt aufgefunden und in einem Wagen ärztlicher Hilfe zugeführt wurden.

Boulogne, 11. Sept. Ein heftiger Sturm hat in der Stadt beträchtlichen Schaden angerichtet. Fünf Schiffe sind gescheitert, eines von ihnen verlor 4 Mann der Besatzung. Der Qual auf der Westseite des Hafens ist beschädigt. — Dieppe, 12. Sept. Das Kasino und eine Schutzmauer an der Küste von Puhnevville sind von den Fluten weggeschwemmt worden; die Umgebung wurde verwüstet. — Aus England wird gemeldet: Einer der heftigsten Herbststürme, die England je kennen gelernt hat, legte von Westen und Südwesten her, besonders über Wales. Der angerichtete Schaden an Schiffen, Häusern und Gärten läßt sich wegen der unterbrochenen telegraphischen Verbindung noch nicht feststellen. Der Sturm trat ganz plötzlich auf. In einigen Teilen des Kanals hat der Wind nach den Schätzungen der Meteorologen eine Stärke von 70 Meilen in der Stunde erreicht. Der Sturm war von dem französischen Meteorologen Professor Capre in einer Wettervorhersage für September vorausgesagt. Für den 12. und den 18. September kündigte derselbe Herr ebenfalls Stürme an. Der Postdampfer Prinz Albert hatte am Donnerstag nachmittags eine außerordentlich seltene Ueberfahrt von Ostende nach Dover. Das Schiff war ununterbrochen von Wellen überpült. Große Wogen brachen durch den Sturm über die Pier von Dover und Folkestone. Auf den Sandbänken von Goodwin ist ein Schiff gestrandet. Der Dampfer Oceanic der White Star Linie konnte nach seiner Abfahrt von Queenstown den Lotzen wegen des Sturmes nicht wieder an Land setzen und mußte ihn nach New-York mitnehmen.

London, 12. Sept. Bei dem heftigen Sturm, der in den letzten Tagen England heimgesucht hat, sind, soweit bis jetzt zu ermitteln ist, 60 Schiffe, größtenteils kleinere Fahrzeuge, schiffbrüchig geworden. Die Verlustliste ist noch nicht vollständig. Die Anzahl der Ertrunkenen wird ebenfalls auf 60 geschätzt. In vielen Fällen fehlt von den zu Grunde gegangenen Schiffen jede Spur.

Paris, 12. Sept. Das Dampfboot von „Staples“ ist gesunken, 42 Mann der Besatzung kamen um; ein englischer Dampfer wurde bei Ambleteuse gegen die Küste geschleudert. Das Loisenboot No. 21 von Havre ist vom Sturm auf die hohe See getrieben worden; 3 Matrosen wurden über Bord geschleudert, während der Loise und ein Schiffsjunge noch rechtzeitig von einem englischen Dampfer gerettet werden konnten. Am Freitag Abend wurde während des Sturmes der Dampfer „Margarethe“ gegen das Panzerschiff „Amiral Trebonat“ geschleudert. Der Dampfer erlitt schwere Havarien und mußte in den Hafen von V-Orient gebracht werden.

Havre, 12. Sept. Infolge einer Flutwelle wurden die Stadtviertel des Schlachthaus und der Heige 1 Meter hoch unter Wasser gesetzt. 12 Fischerboote sind gesunken.

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampe, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das belaupte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heil. äst. g. befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstirbt. Man sollte also nicht zögern, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren mannigfache Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Stuhlverstopfung, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidalbluten) werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei häufiger Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiedern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein hebt die geschwächte Lebenskraft eines solchen Zustandes. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bewirkt die energien Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Folgende Anzeigen und Dankbriefe beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Willdruff, Tharandt, Deuben, Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Nach Verleihen die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Glaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friscofrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malaga-Wein 450,0, Weißwein 100,0, Rohrzucker 240,0, Ebereschensaft 150,0, Siedeloch 420,0, Wasser 0,90, Benzol, Ais, Gelatinswurz, Engländerwurz, Kolonswurz à 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

Herren- und Knaben-Bekleidung

Anfertigung nach Maß.

Martin Bab

Dresden-Alst.

10 Wettinerstr. 10

„neben dem Tivoli“.

Barriere u. i. Etage

Barriere u. i. Etage

Jackett-Anzüge 10 bis 25 Mk.
Jackett-Anzüge 23 bis 42 Mk.
Jackett-Anzüge 32 bis 49 Mk.
Rock-Anzüge 23 bis 50 Mk.
Hosen 1,90 bis 16 Mk.

Paletots 10 bis 25 Mk.
Paletots 15 bis 28 Mk.
Paletots 21 bis 39 Mk.
Gehrock-Anzüge 32 bis 60 Mk.
Knaben-Anzüge Paletots 3 bis 19 Mk.

Loden-Joppen Elegante Joppen Sport-Joppen

für Haus u. Kontor 3-5 1/2 Mk. in neuen Fantasie-Falten. in 10 verschiedenen Sattel-
für Jagd u. Reise, wasserdicht, Façons 8-12 Mk. Façons 8-12 Mk.

Leichte

Hoch-Sommer-Jackets

Sommer-Joppen

in 15 bis 18 Façons von 1,50 Mk. an.

in Alpaca, Lustre, Cachemir 2,90-6 1/2 Mk.
„farb. Gloria Somm.-Cheviot zc. 5,00-8 1/2 „
„Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50-5 „
„Turtuch, Turnerzwirn, Jagdcep. 1,75-4 1/2 „

Quartier - Billets

empfehlen den Herren Gemeindevorständen

Stammrosenbücher, Rechnungsformulare

hält vorrätig die Buchdruckerei v. Bl.

Kirchweih-Fest in Wilsdruff.

Das diesjährige Kirchweihfest zu Wilsdruff wird von der Priv. Schützengesellschaft
Sonntag, den 20., Montag, den 21., sowie die kleine Kirchweih Sonntag, den 27. September
 durch Festanzug und Scheibenschießen auf der Schützenwiese gefeiert, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ganz ergebenst
 eingeladen wird.
 Zugleich gestattet sich das ergebenst unterzeichnete Direktorium, an die geehrten kaiserlichen, königlichen und sächsischen Behörden, sowie an die
 gesamte Bürgerschaft unserer Stadt die höflichste Bitte zu richten, sich zur Belebung dieses allgemeinen Volksfestes an dem **Sonntag, den 20. d. Mts.,**
nachmittags 1/2 3 Uhr, vom Hotel „weißer Adler“ aus nach der Schützenwiese **stättfindenden Festzug** recht zahlreich zu beteiligen.
 Das Direktorium der Priv. Schützengesellschaft.

Mein Lager in
Sommer-Jacketts
und -Saccos
 verkaufe ich von jetzt ab zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen.
 Wilsdruff. **Emil Glathe.**

Lebsa's
Zahn-Atelier
 Wilsdruff.
 Einsetzen künstlicher Zähne
 und Plombieren.

Gut
 ca. 30 bis 50 Acker sucht zahlungsf. Landwirt
 zu kaufen. Gefl. ausführliche Off. unter
 D. E. 1806 an Rudolf Mosse, Dresden.

Fette Gänse
 verkauft d. 17. u. 24. Sept. **R. Saupe.**
 Suche per 1. Januar 1904 bei
 hohem Lohne
Knechte, Mägde, Mittel-
mägde, Pferdejungen.
 Ernst Viebrach, Wilsdruff.
10 Arbeiter u.
Arbeiterinnen
 finden sofort Beschäftigung
 Dampfziegelwerk Grumbach.
 Paul Wähig.


 Von Donnerst-
 tag, den 17. ds.
 stelle ich wieder einen
 frischen Transport
 d. vorzüglichsten
Milch-Kühe,
 hochtragend und frischmelkend, in allen Größen
 und Farben, zu den billigsten Preisen bei
 mir zum Verkauf; dieselben treffen Mitt-
 woch abends hier ein.
Gainsberg. G. Kästner.
 Teleph.: Amt Deuben 96.

Eine schöne, freundliche
Wohnung
 ist zu vermieten und 1. Oktober zu be-
 ziehen bei
 Carl Malsch, Wilsdruff.

1 Wohnung,
 Stub., Stamm. u. Zubeh., zu vermieten
 u. sof. zu bez. Oberhermsdorf Nr. 22.


Schlachtpferde.
 Wer die höchsten Preise erzielen
 will, wende sich a. d. älteste Rossschlächterol
 v. **Menschel Potschappel.** Bei Notfällen
 sofort z. Stelle. Teleph. 735 Amt Potschappel.

Blick =
Fahrpläne
 der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen
Sommerausgabe 1903.
Preis 20 Pfg.
 empfiehlt
Martin Berger's Buchdruckerei,
 Wilsdruff.

Montag, den 21. September
 zur
Sindenschlößchen-Kirmesfeier
Grosses
Kavallerie-Konzert

vom gesamten Trompeter-Korps des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regt. aus Dresden
 unter Leitung des Königl. Stabstrompeters und Militär-Musik-Dirigenten
Herrn G. Stof.
Vorzüglich gewähltes Programm.
 Unter anderem kommt mit zur Aufführung: Solo für ägyptische Tromben,
 sowie **historische Märsche** auf den nur bei der Königl. Sächs. Kavallerie im Dienst
 befindlichen **Feldtrompeten.**
Nach dem Konzert feiner BALL.
Anfang 1/2 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg.
 sind zu entnehmen bei Herrn Barbier Köhler-Grumbach und dem Unterzeichneten.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet **G. Horn.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich an jedem
 Dienstag in **Wilsdruff, Weisser Adler, I. Etage,**
Sprechstunde
 abhalten werde.
 Rechtsanwalt **Dr. jur. Hultsch, Tharandt.**

Rekruten-

Stiefel	Hemden	Schürzen
Stiefeletten	Unterhosen	Socken
Hauschuhe	Unterjacken	Fußklappen
Pantoffel	Hosenträger	Taschentücher

Militärkistchen mit Beschlag und Wendedeckel.
 Große Auswahl. Billigste Preise.

B. Walther,
Potschappel, Tharandterstrasse.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Sonntags offen von 11-2 und 3-5 Uhr.

Liebreizend

erschließen Alle, die eine **zarte, weiße Haut,**
rosigen, jugendfrischen Teint und ein
Gesicht ohne Sommersprossen und
Sautunreinigkeiten haben, daher ge-
 brauchen Sie nur: **Nadebeuler**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Nadebeul-Präsident.
 à St. 50 Pfg. bei Apotheker Tzschaschel.

1 Tagelöhner oder Knecht
 gesucht
 Limbach Nr. 18.

2000 Mark Armenkassengeld
 sind z. 1. Nov. 1903 od. 1. Jan. 1904
 gegen mündelmäßige Hypothek auszuleihen.
 N. b. Gemeindevorstand z. Burkhardtswalde.

Fette Gänse

empfehlen **G. Glade.**
 Grumbach.
 Zum Kirchweihfest empfiehlt
starke Enten
Hofmühle Wilsdruff.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Gatten, Vaters,
 Schwieger- und Grossvaters,
Gottlob Kempe,
 ist es uns Herzensbedürfnis, auch an dieser Stelle für die Liebe und
 Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unsern **innigen Dank**
 auszusprechen. Dank für den so reichen Blumenschmuck von nah
 und fern, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten
 Ruhestätte; Dank auch Herrn Rittergutsbesitzer Kluge in Steinbach
 für seine uns bewiesene grosse Anteilnahme, sowie Herrn Pastor
 Täufer für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor
 Lippmann für die erhebenden Gesänge im Hause und am Grabe.
 Gott der Herr möge ihnen allen ein reicher Vergelter sein.
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Schlummere sanft!“
 nach. Dein Andenken bleibt unter uns in Ehren.
Steinbach, am Begräbnistage.

Henriette verw. Kempe
 im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen.

Zur
Festbäckerei

empfehle ich
1a Ung. Kaiserauszug,
ff. Kaiserauszug,
ff. Griesslerauszug
 der Hofkunstmühle T. Bienert, Plauen,
 feinste pommersehe
Molkereibutter
 von bekannter Güte,
 sowie **sämtliche**
Backartikel.
Gustav Adam.
 Umtausch von Getreide.

Gardinen.

Weisse und crème Tüll-
 gardinen
 gedruckte Mullgardinen
 abgepasste gestickte
 Vitragen
 Vitragen- u. Rouleauxstoffe
 Spachtelkanten, Spitzen
 Tuch- und Plüsch-
 Tischdecken
 Waschdecken

Gummidecken
 Portiären, Teppiche
 Läufer, Linoleum
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigen
 Preisen
Eduard Wehner
 am Markt.

Louis Seidel

Bahnhof Wilsdruff, Teleph. 10
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Futtermitteln,
Kohlen u. Briketts
 ab Schacht, Bahn oder Lager frei Haus
Einkauf von Getreide.

Saatweizen,

Strabe III,
 erste Abfaat, welcher sich gegen Lager
 gut bewährt hat, verkauft
Rittergut Rothschönberg. R. Zieger.
 Einige Schüler der landwirtschaftl.
 Schule in Meissen finden billige
 freundliche

Pension
 bei guter Bürgerfamilie. Näheres bei **Paul**
Polster, Meissen, Elbbamm 10.
 Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 109.

Dienstag, den 15. September 1903.

Der böse Blick.

Novellistische Skizze von Erich Karau.

(Nachdruck verboten.)

Der praktische Arzt Dr. Bohl trat aus seinem Schlafzimmer — blaß und übermäßig. Er zweifelte — zweifelte an seiner jungen, heißgeliebten und vergötterten Frau. Wie war es nur möglich — er zweifelte! Hätte ihm das einer früher gesagt, er hätte ihn vermutlich für irrsinnig erklärt. Wer aber den geringsten Zweifel ausgesprochen hätte an der engelhaften Keuschheit dieser Frau, den hätte er vermutlich vor seine Klinge oder die Mündung seiner Pistole gefordert — und nun?

Er wollte es in manchen Momenten auch jetzt noch nicht glauben — aber er hatte doch Augen! Er hätte sich doch abfällig blind stellen müssen, hätte er sich sagen wollen, er sähe nichts.

Und wer war sein glücklicher Nebenbuhler? Ja — es war ja ein ganz hübscher, noch junger und schneidiger Herr, der sich noch dazu einen geachteten Namen erworben hatte als Verlagsbuchhändler. Man achtete ihn als ebenso genialen Geschäftsmann wie edelmütigen Förderer so manchen jungen Talentes.

Frau Ada Bohl las viel. Sie hatte ihn zu ihrem literarischen Berater gewählt, wie die Damen des ancien régime ihren directeur de conscience hatten. Aber sie geht zu oft zu ihm, er kommt zu oft zu ihr, angeblich, um ihr das Neueste zu bringen, was auf dem literarischen Markte erschienen ist. Aber braucht man dazu so lange Sitzungen, braucht man da galant die Hand zu küssen, wenn man kommt und geht — nein das braucht man nicht und wenn man auch Reserve-Offizier ist.

Und Dr. Ulrich Bohl bemerkt das alles und ein geschäftiges Dienstmädchen trägt ihm alles zu, was er wissen will; manches hat sie gesehen, manches mit ihrer lebhaften Phantasie hinzukombiniert. Für einen klingenden Lohn kann man schon mal seine Erfindungsgabe anstrengen!

Endlich ist er von ihrer Schuld überzeugt und, denn ein Brief ist von einem Lehrling der Buchhandlung abgegeben worden — nicht im Kuvert mit Geschäftsfirma — nein, ein kleines zierliches, weißes Envelop und noch darauf sehr deutlich: „Eigenschaft!“

Also ist es so — nun, so hat Ulrich Bohl nichts mehr zu hoffen von diesem Leben.

Er schrie sich hin und schrieb auf einen kleinen Briefbogen folgende Zeilen:

„Sehr geehrter Herr!

Ich beabsichtige, ein Werk über chronische Nervenparalyse zu veröffentlichen und bitte Sie dieserhalb um Ihren sachmännlichen Rat und Ihren Besuch morgen nachmittag 4 Uhr.

Hochachtungsvoll
Dr. med. Ulrich Bohl,
prakt. Arzt.“

Ha, wie würde er —

Pünktlich zur festgesetzten Zeit fand sich der Verlagsbuchhändler Franz Engelard bei Ulrich Bohl ein. Dieser behandelte den Verleger mit ausgezeichneter Höflichkeit und holte sogleich das Manuskript hervor. Denn war

das auch nur ein Vorwand — das Manuskript existierte wirklich.

Lange und eindringlich sprach Dr. Bohl mit dem Verleger und während er sprach, sah er ihm fest in's Auge, bohrte er den Blick seiner großen, hartnäckigen Augen fest in die etwas saunten schwärmerischen des Buchhändlers. Blyglisch wurde dieser unter dem Blick des Doktors unruhig, er fuhr sich wiederholt mit der Hand über die Stirn, er wollte anderswohin sehen, allein die starken Türkenaugen hielten ihn fest mit magnetischer Gewalt. Endlich sank der Kopf des Verlegers auf die Brust.

Wie ein Tiger sprang der Doktor auf, machte ihm einige magnetische Striche und rief dann mit lauter Stimme:

„Hörst Du mich?“

„Ja“, kam es wie aus tiefem Schlafe.

„Du liebst meine Frau und glaubst, daß sie Dich wiederliebt für ewig — aber das wirst Du nicht! Räde uns beide! Hörst Du mich?“

„Ja“, klang es gequält.

„Ich werde meine Frau morgen nach dem Engadin schicken, drei Tage später wirst Du ebenfalls Zürich verlassen und ebenfalls nach St. Maurice abfahren. Dort wirst Du stets um meine Frau sein, Du wirst sie zu einem Ausflug nach der Bernina überreden und sie an einer besonders abgelegenen Stelle in den Abgrund stürzen. Wirst Du —“

„Nein“, klang es fast stöhnend.

„Du wirst — ich befehle es Dir, hörst Du mich?“

„Ja“, klang der Andere.

„Und Du wirst nun gehorchen?“

„Ja“, es klang fast wie im Todeskampf.

„Und nun noch mein letzter Befehl: Vergiß alles außer dem Befehl — vergiß, wer ihn Dir eingegeben und glaube, Du seist plötzlich von einer eigentümlichen Schwäche infolge der Hitze übermannt worden. Hörst Du?“

„Ja.“

Der Doktor holte ein Belegungsmittel und hielt es dem Buchhändler unter die Nase. Dann sprach er weiter, indem er wieder magnetische Striche machte.

„Wach auf — wach auf —“

Der Verleger regte sich und erwachte.

„Ja — sagen Sie, Verehrtester“, rief der Doktor, „Sie sind ja ganz benommen von der Hitze. So — geht es Ihnen nun besser?“

„Ja — Herr Doktor“, sagte der Verleger etwas zerkümmert, „aber ich begreife das nicht — kommt bei mir fast garnicht vor — und merkwürdig — mir ist auch noch jetzt ganz schlecht.“

„Na — geht schon vorüber — gehen Sie jetzt — Verehrtester — wir reden ein andermal davon. Ich werde Ihnen schreiben.“

Ganz St. Maurice war in Aufregung. Von einem der Ausländer der Bernina war eine schöne junge Frau, die Gattin eines Arztes in Zürich, abgestürzt und sofort tot. Wie das Unglück geschehen, davon hatte man keine Ahnung. Ein anderer Herr aus Zürich, ein Buchhändler, war wenige Tage vorher eingetroffen, öfters mit der verunglückten Dame zusammen gewesen. Am Unglückstage hatte er seine Koffer mit der Post nach Pontresina vorausgeschickt und eine Bemerkung fallen lassen, als wolle

er an jenem Tage eine längere Fußtour machen. Als die Dame am Abend desselben Tages nicht zurück in ihr Hotel kam, suchte man sie und fand sie am nächsten Morgen. Einige wollten sie mit dem Herrn aus Zürich zusammengehen haben. Man telephonierte nach Pontresina — der Fremde war dort am Nachmittag zwar angekommen, aber am Abend gleich weiter gefahren. So war auch diese Spur verwischt.

Aber zur selben Zeit, als man sich im Engadin den Kopf zerbrach, sah in Zürich der Buchhändler Franz Engelard beim Dr. Ulrich Bohl und berichtete diesem mit fiebernder Hast, wie es ihm keine Ruhe gelassen habe, wie er Frau Ada nachgereist, wie er sie zu einer Partie ins Gebirge veranlaßt und sie dann ohne jeden anderen Anlaß von dem Felsen heruntergestürzt habe.

„Und nun bitte ich Sie, Doktor“, schrie er fast, „bin ich denn wahnsinnig — es war in mir eine prickelnde, quälende Narbe — ich mußte es tun — ich wollte nicht und konnte doch nicht anders! Oh, die arme, talentvolle junge Frau! Stand ich doch mit ihr in lebhaftem Verkehr wegen eines von ihr geschriebenen Romans, eines kleinen Meisterwerkes, mit dem sie Sie überraschen wollte — und nun — Ja, aber Doktor — um Gottes Willen, wie sehen Sie denn aus? Kreidelab wie die Wand.“

„Ich —“ schrie nun der Doktor fast wie ein wildes Tier — „ich bin der Würder meiner Ada — ich habe den bösen Blick — habe Sie hypnotisiert!“

Und nun erzählte er atemlos den Hergang und schloß: „Sie sehen ein, wir müssen beide nach St. Maurice, sofort — Sie müssen sofort zum Untersuchungsrichter oder zum Magistrat, der sich dort befindet — Sie müssen bekennen, was Sie getan und ich werde für Sie zeugen.“

Fort — in einer halben Stunde sind Sie wieder hier.“

Es war eine lebhaft, dramatische Szene vor dem Untersuchungsrichter und dieser sprach entsetzt auf, als der Doktor unter seinem Eide sich selbst der Tat beschuldigte. Als Beweis rief man verschiedene Bedienstete des Gerichts herbei, an denen der Doktor die Macht seines bösen Blickes bewies und dann unterzeichnete er mit feiner Hand das Protokoll, worin seine Aussage niedergelegt war.

Als hierauf der Richter zu seiner Verhaftung schreiten wollte, zog der Doktor ein Fläschchen aus der Tasche und leerte es mit einem Zuge aus. Dann stürzte er wenige Augenblicke später tot in die Arme des Gerichtsdieners.

Franz Engelard wurde Monate lang den ihn sehr schmerzhaft zurückwünschenden Schriftstellern entzogen — er mußte sich in einer Nervenheilanstalt von den ausgestandenen durchtaren Aufregungen erholen.

Allerlei Angereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Die Gegenwart ist überreich an mancherlei Konflikten. An solchen, die fast harmlos sind, wie auch an sehr verurteilten. Wenn man von allen diesen hört, dann muß man sich oft fragen: Daß es viel Kopfzerbrechens macht, zu lösen solche Fragen! — Ein sonderbares Schauspiel wird der Welt jüngst dargestellt im Präsidentschaft-Konflikt, der ausbrach bei den „Noten“. Davon ward einiges bekannt, doch hinter den Schein des Gedränges noch mancherlei, wovon man nichts kann wissen! Daß Bebel im Parteitag sich durfte nicht erklären,

„sinn“ jeden Augenblick an Reimen. Der Herr ist sicher müde, um Dich noch länger zu halten.“

Ellen richtete die Haare, ehrlichen Anaen ungeniert auf Walthers und fragte ernsthaft: „Sind Sie müde, Herr?“

Walthers lächelte. „Es bedürfte doch einer etwas größeren Anstrengung, um mich müde zu machen. Bitte, erlauben Sie mir, hinauszuwachen“, flüster er zu der Dame gewandt, bei:

„Ich will gerne auf Sie Acht haben.“

„Haben Sie auch ein kleines Töchterchen?“ fragte das kleine Dämchen interessiert.

Walthers verneinte unter herzlichem Lachen.

„Auch keine Schwestern?“

„Auch keine Schwestern, überhaupt fast gar keine Verwandte in der ganzen Welt.“

„O, und ich habe so viele Verwandte, aber keine Geschwister. Ich hatte einst ein Schwesterchen, aber es starb, als es drei Jahre alt war. Nicht wahr, drei, Mama?“

„Und wie alt bist Du denn?“ erkundigte sich Walthers amüsiert.

„O, bitte, fragen Sie nicht“, schaltete die Dame ein. Ellen ist noch so kindlich, daß ich mich schäme, ihr Alter zu verrathen. Und dennoch kann sie auch manchmal recht verständig sein.“

„An meinen letzten Geburtstage bin ich zwölf Jahre alt geworden“, verkündete das kleine Fräulein ungegeniert. „Kousine Marie ist erst elf, aber schon viel größer als ich.“

So plauderte die Kleine in ihrer herzigen Weise weiter, bis der Zug in den Londoner Bahnhof einfuhr. Ihr scharfes Auge überflon lachend die auf dem Perron stehende Menge. „Da ist Onkel Heinrich!“ jubelte sie in der nächsten Minute. „Aber Papa sehe ich nicht. Wo ist Papa?“ rief sie dem sich nähernden Herrn entgegen.

„Papa ist nicht hier; er hat mich an seiner Stelle gehandelt, Fräulein Ellen“, versetzte dieser, und Walthers erkannte zu seinem größten Staunen Herrn Heinrich Turner in ihm.

Schwer geküßt.

Nach dem Englischen.

Roman von Clara Rbelnau.

„Niemals“ versicherte der junge Mann ernsthaft. Herr Gardner behaß nahe Verwandte, — auch Sie haben deren. Mit welchem Rechte soll ich erwarten, diesen vorzuziehen zu werden?“

„Ich wollte die Leute kümmern um ihre eigenen Angelegenheiten!“ rief die alte Tante ärgerlich. „Man sagte mir mit Bestimmtheit, Du habest sicher darauf gerechnet, im Testament bedacht zu werden.“

„Und Sie glaubten dies?“

„Nein, ich glaubte es nicht. Mein ormer Alter wußte, daß ich Dich nicht vergessen würde, wenn Du so fortfährst wie eben. Wenn man meine alten Knochen einst neben ihn in die Grube legt, so wird auch eine Kleinigkeit für Dich sich vorfinden. Aber nur eine Kleinigkeit, merke Dir; erst gerecht, dann aromatisch sein.“

„Es ist sehr gütig von Ihnen, liebe Frau Gardner, aber ich möchte mich nicht bereichern auf Kosten Anderer, welche größere Ansprüche haben. Ich habe keine Angst, meinen Weg in der Welt zu machen. Ist Ihnen vielleicht die Londoner Firma „Gebirder Turner“ bekannt? An diese will ich mich werth wenden.“

„Es ist ein Haus ersten Ranges, wie der Meister oft sagte. Aber wie kommst Du gerade an diese Walthers?“

Hill gab eine etwas ausweichende Antwort, so schwer dies seiner aufrichtigen Natur auch fiel. Er fürchtete, von jenem Vorfall zu sprechen, der ihn selbst mit Heinrich Turner besann gemacht. Wachte dieser nun das Angeheuer sein, von dem Fräulein Geminn gesprochen, oder nicht, seine Sache war es nicht, der Halbverrathen auf dessen Spur zu helfen.

Zwei Tage vor seiner Abreise nach London begegnete er dem alten Fräulein auf der Straße. Er wollte mit raschen Gruß vorübergehen, aber Frau Gardner, welche ihn begleitete

redete die Dame an. So entspann sich eine Unterhaltung zwischen den Beiden, und die Witwe erwähnte beiläufig auch der Absicht ihres Pflegetochtes, in London bei der Firma „Gebirder Turner“ eine Stelle zu suchen.

Walthers erschand unwillkürlich zusammen, als die Worte von ihren Lippen fielen — er hätte viel darum gegeben, sie zurückhalten zu können. In seinem Staunen blieben Apathe-Blige ganz unverändert.

„Gebirder Turner“, wiederholte sie gleichgültig; „ich wünschte Ihnen Glück, junger Mann.“

Offenbar hatte der Name für sie gar keine Interesse, und Walthers schloß daraus, daß ihr wohl Heinrich Turners Persönlichkeit, nicht aber dessen Name bekannt sein müsse.

3. Kapitel.

Ein schwerer Zug, von zwei Waggons in Bewegung gesetzt, näherte sich der Hauptstadt. Es war Pfingsten, und zahlreiche frohliche Menschen benutzten das schöne Feiertagswetter zu kleineren oder größeren Ausflügen. Auch Walthers Hill hatte sich den Pfingstmontag zum Neifettag gewählt; theils, weil die ermäßigten Fahrpreise seinem mageren Geldbeutel zu gute kamen, theils weil das Menschengetöse ihn amüsierte. Zu seinem Bedauern sah er sich genöthigt, trotz des glühend heißen Wetters in ein Coupé erster Klasse einzusteigen, da bei seinem Kommen alle anderen Wagen bereits überfüllt waren.

In dem gleichen Coupé befand sich eine vornehme Dame mit ihren Töchterchen. Erstere schien leidend zu sein, denn sie klagte mehrmals über den Trubel und das Getöse und bedauerte, unüberlegterweise an einem solchen Tage gereist zu sein. Das kleine Mädchen war ein liebliches Kind, mit feingeschnittenen Zügen, großen, dunklen Augen und reichem braunen Lockenhaar. Seinem lebhaften Wesen schien es unmöglich, sich Hill zu verhalten, und die bleiche Mama hatte fortwährend an der Kleinen zu tadeln.

„Ellen wie kannst Du nur so unhöflich sein? Tränge Dich doch nicht gerade vor den Herrn an die gefährliche Thür! Sie

Wird die Verfassung, den Konflikt, nicht mindern, sondern mehren. Nun — beim Paragrafen wird man den Konflikt vielleicht begreifen. Doch das ist leichter möglich, was schon ein beachtliches Zeichen. Es zeigt, daß die „Alten“ sich im Kampfe mit den „Jungen“, und daß der letzteren Einfluß in ihnen sehr weit vorgedrungen! — Konflikt ohne Ende gibt's in Deutschland schon seit Jahren. Die ältere Führung widersteht schon ziemlich nahe waren. Bedeut hat er einst erwidert zum Kampfe die Deutschen vortan. Die Deutschen waren nachher doch gar zu froh geworden. Die Welt ist nicht auf Magaren ein! — Nun sind es die Magaren. Sie mit dem Feindtum liegen jetzt gewaltig in den Häuten. Zweiwöchentlich im Jahre ist für Zeit reich unbedeutend, Der Magaren Forderung kommt ganz ungelächlich! Daß sich auf Forderungen dort die Lösung noch läßt finden. Im Nationalitäts-Konflikt — die Hoffnung läßt sich schwinden! Für Peter, der im Seidenland derzeit liegt auf dem Throne, wird auch das Abwärtigen mehr und mehr zur Dornenkrone. Der König hat nun im Konflikt nach einer Sch. entschieden. Doch damit hat er nicht erlangt den ihm erwünschten Frieden. Die Wieder schadet seine Hand! — Kling ist das nicht gehandelt. Der König nun auf dem „Wulkan der Leidenschaft“ wandelt! So wie aus dem Vulkan bricht der Lava flüssig Feuer. In ihrem Best. Vermischung bringt oft Vielem, was uns leitet. So machen Leidenschaft sich von ihren Regeln freier — Dann, armer Peter, drohet die dein Ende! Schreiberlmann.

Vermischtes.

Eigenartiger Zwischenfall bei einer Hochzeitsfeier. Der Sohn eines Berliner Juwelers, der selbst auch in Berlin ein Juwelengeschäft betrieb, war vor einiger Zeit nach Brüssel gegangen, weil er seine zahlreichen Schulden nicht mehr decken konnte. Einer seiner Gläubiger hatte bereits einen Haftbefehl gegen ihn in der Tasche und wartete nur auf den Augenblick, in dem der junge Juwelier wieder in Berlin eintreffen würde. Dieser Zeitpunkt war nicht fern, denn die Hochzeit der Schwester des Flüchtlings sollte gefeiert werden. Der Juwelier kehrte aus Brüssel zurück und nahm an der Trauungsfeierlichkeit teil. Als er eben in Begleitung zweier Damen einen Hochzeitswagen bestiegen hatte, um nach dem Hotel zu fahren, wo das Festmahl stattfinden sollte, gestellte sich plötzlich zum nicht geringen Entsetzen der Insassen ein fremder Herr hinzu, der sich als Gerichtsvollzieher vorstellte. Er wies den Haftbefehl vor und forderte nun den Schuldner auf, zu zahlen oder anstatt zum Hochzeitsmahl nach Moabit zu fahren. Man kam überein, zunächst nach dem Hotel zu fahren, um dort in Verhandlungen mit dem Brautvater einzutreten. Diese zerbrachen sich indessen, und so blieb nichts anderes übrig, als den Schuldner nach Moabit zu geleiten. Dieser hatte sich bereits in sein Schicksal ergeben, als er zu seiner großen Freude hörte, daß die Gefängnisdirektion trotz des ausgestellten Haftbefehls keine Aufnahme in das Gefängnis ablehnte, weil der Gläubiger nicht nachweisen konnte, daß er den Kosten voranschlag für die Aufnahme des Arrestanten gezahlt habe. So kehrte der Juwelier munter und vergnügt auf dem kürzesten Wege zum Festmahl zurück, spielte bei Diner und Hochzeitstanz den feinen Cavalier und dampfte dann mit Krampf wieder nach Brüssel ab.

Von einer heiteren Episode bei einer musikalischen Veranstaltung zu Ehren des Großherzogs von Hessen wird aus Mainz dem Fränk. Kur. berichtet: Auf dem Programm stand: „Brahm's Rhapsodie für Klavier.“ — „Die wie viele ist es?“ erkundigt sich der Großherzog bei dem Oberbürgermeister Dr. Gagner. Das Stadtoberhaupt hatte aber — ob nur in diesem Augenblick oder überhaupt, das steht dahin — keine Ahnung, wieviel Rhapsodien Brahms hinterlassen hat und erwiderte mit demerksamerkeit auf gut Glück: „Die siedente Königlich-hohheit!“ Großherzog Ernst Ludwig klopfte ihm lachend auf die Schulter und sagte: „Nun, es giebt ja bloß zwei!“

Humoristisches.

Glückliche Lage. Schauspiel (der eine Kollegin geheiratet): „Meine Frau war so gefeiert, daß wir noch jung in der glücklichen Lage waren, allein zwölf Armbänder versehen zu können!“

Nacht der Gewohnheit. Staatsanwalt: „... Sie werden um die Hand meiner Tochter, mein Herr?“

Schwer gebüßt.

Nach dem Englischen.
Roman von Clara Rheinau.

„Es ist doch nichts vorgefallen? Gilbert ist doch nicht krank?“ rief nun die Dame sich ängstlich vorbeugend.
„Nein, sei unbesorgt, Gilbert hatte eine etwas schwierige Berechnung angefangen, und wie Du weißt, läßt er sich nicht gerne dabei fähren. Euer Wagen ist hier.“
Walter hatte sich bisher beschiden im Hintergrunde gehalten; er hielt dies für keine passende Gelegenheit, Herrn Turners Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, aber die kleine Ellen verteilte seinen Plan. „Sieh, dieser Herr fuhr mit uns in dem gleichen Coupé, Dunkel Heinrich“, rief sie, als alle auf dem Perron standen. „Er liegt auf einer Station Ketterdorf, glaube ich, ein. Ich habe ihn so gern.“
Herr Turner blickte forschend auf Walter; sein Gesicht kam ihm bekannt vor, er suchte in seiner Erinnerung wo er es kürzlich gesehen. Der Andere bemerkte es und trat lächelnd näher. Sofort erkannte ihn Herr Turner, er sah blickend seine beiden Hände und tief in halb scherzenden, halb gerührten Tone: „Du hast ihn so gern, kleine Ellen? Ich sahe Dir, ohne diesen Herrn hättest Du jetzt keinen Dunkel Heinrich mehr zu planen; er wäre tot und verpuffen.“
Eine Stunde später besah sich Walter bereits in den Geschäftsalokalen der angesehenen, reichen Firma „Gebhardt Turner“. Mit Staunen sah er die ausgedehnten Räumlichkeiten, den riesigen Holzhof, alles von einer Mauer mit zierlichen eisernen Thoren umschlossen. Innerhalb dieser Thore zur Linken befanden sich die Bureaus, und dahin lenkte Walter, nach Herrn Heinrich Turners Anweisung, zuerst seine Schritte. Gilbert Turner, dessen Gemahlin und Tochter Walters Neiegefahren gewesen, war der ältere Bruder und wurde gewöhnlich kurzweg Herr Turner genannt; der jüngere war als Heinrich Turner bekannt und besaß eine große Familie. Jeder

Schön! ... Sie sind doch aber nicht etwa schon mit einer anderen Dame rechtsgültig verheiratet?“
Probaturum est. Spund: „Wie stellst Du es denn an, Sumpf, daß Du so lange Geld hast?“ — Sumpf: „Im Vertrauen gesagt — das mach' ich so: Vom 1. jeden Monats ab haben die anderen Geld — ergo kann ich sie anpumpen. Am 15. jeden Monats aber laß ich mir mein Geld schicken und siehst du, so bin ich immer bei Kasse!“

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 10. September 1903.

Riergattung und Bezeichnung.	Stückzahl	Schlachtgewicht	
		Mt.	Kil.
Ochsen:			
1. a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37	40,68	70
b. Defizienter desgleichen	38	41,09	71
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgew.	34	36,65	67
3. mäßig gemästete junge, — gut gemästete ältere	30	32,00	63
4. gering gemästete jeden Alters	28	29,52	53
Kälber und Kähe:			
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	30	38,63	66
2. vollfleischige, ausgewählte Kähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32	34,59	62
3. ältere ausgewählte Kähe und wenig gut entwickelte jüngere Kähe und Kälber	29	31,55	57
4. mäßig gemästete Kähe und Kälber	27	28,50	53
5. gering gemästete Kähe und Kälber	—	—	48
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37	39,03	66
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	33	35,59	61
3. gering gemästete	29	31,53	56
Kälber:			
1. feinste Maß- (Wollschmahl) und beste Sangflücker	48	50,72	75
2. mittlere Maß- und gute Sangflücker	45	47,67	70
3. geringe Sangflücker	42	44,64	66
4. ältere gering gemästete (Fresser)	—	—	—
Schafe:			
1. Wollschmahl	38	39,73	75
2. jüngere Wollschmahl	35	36,70	72
3. keine Wollschmahl	32	34,67	69
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Reizschafe)	—	—	—
Schweine:			
1. a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	43	44,56	58
b) Festschmelze	45	46,59	60
2. fleischige	41	42,54	55
3. gering entwickelte, sowie Säuen	40	41,52	53
4. Auswüchse	—	—	—
Auftrieb: 55 Kälber (und zwar 15 Ochsen, 18 Kälber und Kähe, 22 Bullen), 1124 Kälber, 180 Stück Schafvieh, 1877 Schweine. Zusammen 3236 Tiere.			
Geschäftsgang: Bei Kälbern mittel, bei Schweinen langsam. Von dem Auftrieb sind 5 Kälber, 10 Wäffel und 45 Kälber österreichisch-ungarischer Herkunft.			

Marktbericht. Produktmarkt.

Dresden, 11. September. Amliche Notierungen der Produktmärkte.
Weizen, pro 1000 Kg. netto: Welser, 160—166, brauner 75—78 Kg. 129—166, do. neuer 78—80 Kg. 156—160, russ. rot 170—178, do. weißer 176—180, amerikanischer Spring, alter 000 bis 000, do. Kansas 176—178, do. weißer 000—000, Roggen, pro 1000 Kg. netto: süßlicher, 130—132, do. neuer 74—76 Kg. 130—132, do. weicher, 72—75 Kg. 126—128, preuß. neuer 135—138, russischer 138—142, Gerst, pro 1000 Kg. netto: Weizen, neue 145—155 schief, und polen, do. 150—155, böhmi. u. mähr. do. 155—175, Futtergerste 115—130 Hafer, pro 1000 Kg. netto: inl. alt. 141—147, do. neuer 132—136, schief. 142—150, russ. 134—140, Mais, pro 1000 Kg. netto: Ungarischer, neuer, 146—150, do. 000—000, rumän. neuer, 000—000, Zu Plata gelb 124—126, amerikanischer Weizen 127—129, amerik. mittel, abfallende Ware 108—118, Erbsen, pro 1000 Kg. netto: Soja- u. Fattico, 100—105, Bohnen, pro 1000 Kg. netto: 140—150, Bohnen, pro 1000 Kg. netto: inl. u. fremd 140—145, Erbbsen, pro 1000 Kg. netto: Wintererbsen, schief, feucht 171—181, do. trocken 182 bis 187, do. per September 186—191, Wintererbsen 170—180, Leinsaat, pro 1000 Kg. netto: feuchte, feinstes 220—225, feine 205—220, mittlere 195 bis 205, Zu Plata 185—195, Bomben 210—215, Hülsen, pro 1000 Kg. netto: (mit Soja) russin. 52—, Rapshuchen, pro 100 Kg. lange 10,50, runde 11,00, Leinölchen pro 100 Kg. I. Qualität 16,00, II. Qualität 15,00, Rals, pro 100 Kg. netto (ohne Saft): 25—29, Weizenmehl, pro 100 Kg. netto, ohne Saft (Dresdner Marken): egl. der süddeutschen Abgabe: Kaiserkrone 28,50—29,00, Ostpreussens 26,50—27,00, Semmelmehl 25,50—26,00, Weizenmehl 24,00—24,50, Gerstenmehl 19,50—20,00, Pohnmehl 16,50—17,00, Roggenmehl pro 100 Kg. netto ohne Saft (Dresdner Marken), egl. der süddeutschen Abgabe: Nr. 0 22,00—22,50

Nr. 0/1 21,00—21,50, Nr. 1 20,00—20,50, Nr. 2 18,50—19,50, Nr. 3 16,00—16,00, Futtermehl 12,40 bis 12,80. Weizenkleie pro 100 Kg. netto, ohne Saft, (Dresdner Marken) grobe 8,40—9,00, feine 9,00—9,30, Roggenkleie, pro 100 Kg. netto, ohne Saft (Dresdner Marken); 10,00—10,50. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 Kg. notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte mindestens von 10000 Kg.
Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kg.): 2,40—2,60; Sutter (Kg.) 2,50—2,90, Hen. (60 Kg.) 2,80—3,00, Stroh (Schod) 24—27.
Neizen, 12. September. Butter 1 Kilo Mt. 2,40 bis Mt. 2,60, Ferrel (132 Stk.) 1 St. Mt. 7,00—11,00, Huhn, jung, 1 Stück Mt. 1,00—1,20, Huhn, alt, 1 Stück Mt. 1,80—2,00, Tauben 1 Paar Mt. 0,70 bis Mt. 1,00, Gans 1 Stück Mt. 3,00—3,50, Rebhuhn 1 Stück Mt. 1,00 bis 1,20, Truthahn 1/2, Ko. Mt. 0,90—0,00, Kaninchen 1 Stück Mt. 0,50, bis Mt. 0,60, Gase 1 Stück Mt. 0,00—0,00, Gans 1/2, Kilo Mt. 0,65 bis 0,70.
Getreidepreise am 12. September 1903.

	per 100 Kilogramm			
	Geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	höchst. Qualität
Weizen (neu) —	14,70	15,10	15,20	15,50
Roggen —	—	—	12,00	12,90
Gerste —	12,00	12,30	14,00	14,50
Hafer (neu) —	12,00	12,30	12,40	12,80
Hafer, (alt) —	13,50	13,90	14,00	14,20

Von Wichtigkeit für Eltern.

Es gibt wohl nichts Traurigeres und Herzerreißenderes als verkümmerte und mit Engländer Krankheit behaftete Kinder, welche die Entwicklung des Körpers, sowie des Geistes verhindern. Man findet Hunderte und Tausende solcher Kinder, die dahinsiechen, trotzdem es ein leichtes ist, diesem Uebel abzuhelfen und diese armen Geschöpfe kräftig und gesund zu machen.
Englische Krankheit, und im Gefolge mangelhafte Entwicklung, hat ihren Sitz in der Störung der Verdauung und Assimilation und ist folglich eine mangelhafte Blutbildung.
Wo immer diese Zustände vorhanden, können die Eltern zuversichtlich erwarten, durch Ferrumanganin in kurzer Zeit gesunde und kräftig entwickelte Kinder zu besitzen, genau wie Frau Jakob Werner in Pösch, im Fürstentum Sächsisch, welche ihre Erfahrung im folgenden Brief kundgibt:



„Unser liebes Töchterchen, 4 Jahre alt, wurde zu unserer größten Freude durch Ferrumanganin vollständig gesund und kräftig und entwickelt sich jetzt wunderbar. Sie war immer sehr schwächlich, bleich und abgemagert, mit entzündeten Augen und stropfenden. Sie blieb in der Entwicklung weit zurück und aus Schwäche machte sie nach ihr Bettchen immer nah. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg und es wurde uns gesagt, daß es besser wäre, wenn solche Kinder sterben würden. Jedoch nach Gebrauch einiger Flaschen Ferrumanganin wurde sie kräftig und munter, bekam rote Wangen, guten Appetit und Verdauung, so daß sie jetzt nicht mehr zu erkennen ist.“

Da vielfach Fälschungen und Nachahmungen, die mehr Schaden als Nutzen, verkauft werden, so achte man beim Einkauf genau darauf, daß das Wort Ferrumanganin mit dem Mädchenkopf auf der Glasette und über dem Pfropfen ist. Preis von Ferrumanganin 2,50 Mt. (Bestandteile: 0,5 Prozent Eisen, 0,1 Prozent Mangan, Zuder 18, Alkohol 15 Prozent, Rest: dest. Wasser und aromatische Bestandteile.) Zu beziehen von den bekannten Apotheken in Wilsdruff und Engelpothese in Leipzig.

der Bilder bewohnte ein schönes Haus im Westende Londons.
Walters Gönner trat fast gleichzeitig mit ihm ein und führte den jungen Mann in ein komfortables Privatzimmer, in welchem bereits zwei Herren sich befanden. Der eine derselben, Herr Turner, mußte in seiner Jugend große Bekanntheit mit seinem Bruder gehabt haben; noch waren deutliche Spuren davon erkennbar, wenn auch die zunehmende Beliebtheit der letzten Jahre diese mehr und mehr zu verwischen drohte. Der andere Herr war Dr. Willis, ein hagerer Mann von mittlerer Größe, der Bruder der Frau Gilbert Turner.
Heinrich Turner stellte auch hier Walter sogleich als seinen Lebensretter vor und erzählte kurz den letzten Vorfälle. Herr Turner richtete einen warmen, dankbaren Blick auf Walter und fragte überrascht: „Wie kam es, daß Du nie mit mir vorher darüber gesprochen hast, Heinrich?“
„Erklären kann ich dies selbst nicht“, war die lachende Entgegnung. „Eine unüberwindliche Abneigung von der Sache zu reden, bloß mir stets den Mund.“
„Aber wie kam eine fremde Person dazu, Sie zu überraschen?“ forschte Dr. Willis.
„Sie verwechselte mich offenbar mit einem anderen und überdachte mich mit einer Flut von Beschuldigungen. Ich hatte keine Lust, anderer Leute Geheimnisse zu erfahren und brachte sie endlich zum Schweigen.“
„Nach Ihrer Erinnerung Herr, beteuerte sie mir feierlich, Sie wären der Mann der ihrer Familie schweres Unrecht zuzuging“, schaltete Walter ein. „Ich suchte ihr den Irrtum auszusprechen und zog mir dadurch Ihre höchste Ungnade zu.“
„Und welcher Art soll jenes Unrecht gewesen sein?“ fragte der Doktor.
„Ich kann es nicht sagen; Ihren Neben nach schien es mir weniger Ihre Person, als ein Glied Ihrer Familie zu betreffen.“
„Und Sie konnten sie gar nicht?“ fragte Dr. Willis zu Herrn Heinrich gewandt.
„Ich sah sie zum ersten Male in meinem Leben. Wenn

ich Ihr so liebes Töchterchen, so muß es im Schlafe geschehen sein. Wie ist ihr Name, Herr Hill? Ich habe ihn wieder vergessen.“
„Gewinn. Vor vielen Jahren traf sie eines Morgens ganz unerwartet bei ihren Brüdern den Advokaten Gewinn in Ketterdorf ein und verließ ihn seitdem nicht mehr. Sie soll aus Wales gekommen sein. Man hält sie allgemein für verrückt.“
„Wie nannten Sie die Person?“ unterbrach ihn Dr. Willis mit überraschendem Blick. „Gewinn? und von Wales?“
„Ja.“
„Der Doktor kann für ein Weile nach. „Und wie ist ihr Taufname?“
„Ein etwas ungewöhnlicher: Martha.“
Dr. Willis nickte, als ob er die Antwort erwartet habe. „Eine große, knochen, sehr harte Person nicht wahr?“
„Wie, Sie kennen meine Verfolgerin?“ rief Heinrich Turner in größtem Staunen.
„Nicht näher. Mir Kerze floßen gelegentlich auf alle Arten Menschenkinder.“ Sein Ton verriet, daß er die Sache damit abgethan wünschte, aber Heinrich Turner ließ sich nicht davon abbringen.
„So wissen Sie auch gewiß, Willis, ob die Person wirklich verrückt ist?“
„Ich habe keinen Grund, dies anzunehmen. Sie ist leidenschaftlichen Juraausübenden unter vor. von denen ich selbst schon Zeuge war, im übrigen aber einen sehr feines. Sagen Sie nicht, Herr Hill, ihr Bruder sei Advokat?“
„Ja; und zwar einer, der sich nicht des besten Ruses erweilt.“ Die schwächlichen Fälle sind ihm nicht zu gering, wenn er etwas Tüchtiges zu vollbringen wünscht. Auch soll er stets in höchstene Euphorien verwickelt sein.“
„Sonderbar, daß sie mir nie von diesem Töchterchen gesprochen“, bemerkte der Doktor trübselig, wie für sich sprechend.

Ich bringe Glück!

*
Kleiner Einsatz

Grosser Gewinn!



Geld ist Macht!

Deshalb versuche Dein Glück

in der

Ich bringe Glück!

*
Kleiner Einsatz

Grosser Gewinn!



Geld=Lotterie!

575000 Mark

P. P.

Zu der von Sr. Majestät Allerhöchst genehmigten, im ganzen Deutschen Reiche erlaubten

Grossen

10. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

erlaube ich mir, zur Beteiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan-Auszug
ersehen wollen, kommen **bedeutende Gewinne** zur Ausloosung.

Die Ziehung findet vom 28. September bis 2. Oktober 1903 inkl.

im Ziehungssaale der Königl. Preussischen Lotterie-Direktion statt.

Alle Gewinne sind bare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausbezahlt.

Der **amtliche Preis** der Loose beträgt:

3 Mark 30 Pfg. für ein Original-Loos inkl. Reichsstempel.

Für Porto und Listen sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.

• **Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, baldmöglichst erbeten.** •

Den Betrag wollen Sie **per Postanweisung** einsenden und auf dem **Abschnitt die Bestellung**
machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag
in Briefmarken, Kupons, oder Reichsbanknoten beifügen.

Mit Hochachtung

W. E. Richter, Lübeck

Lotterie-Haupt-Einnehmer.

Rotationsdruck von Richard Petersen, Hannover.

PLAN der
Grossen Wohlfahrts-Geld-Lotterie

16870 Gewinne
 im Betrage von

575000 Mark.

Hauptgewinn **Hunderttausend Mark bar** ohne Abzug.

Ziehung vom 28. September bis 2. Oktober 1903 inkl. zu Berlin.

1	Haupttreffer à	1 000 000	=	1 000 000	Mk.
1	Haupttreffer à	500 000	=	500 000	Mk.
1	Haupttreffer à	250 000	=	250 000	Mk.
1	Haupttreffer à	150 000	=	150 000	Mk.
2	Gewinne à	100 000	=	200 000	Mk.
4	Gewinne à	50 000	=	200 000	Mk.
10	Gewinne à	10 000	=	100 000	Mk.
100	Gewinne à	500	=	50 000	Mk.
150	Gewinne à	100	=	15 000	Mk.
600	Gewinne à	50	=	30 000	Mk.
16000	Gewinne à	15	=	240 000	Mk.

16870 bare Geldgewinne **575000** Mk.

Bitte hier abschneiden.

Bestell-Brief an W. E. Richter, Lübeck.

Ersuche um Sendung von Original-Loos zur bevorstehenden Wohlfahrts-Geld-Lotterie, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit Mk. Pfg. empfangen Sie einlieg. in Briefmarken oder Geld.

Recht genaue, deutliche Adresse | Name (auch Vorname):
 | Stand: Wohnort:
 | Strasse: Haus-Nr.: